



KOMMENTAR

Maximale Aufmerksamkeit

Von Herbert Reichgruber

Das Traunreuter Kunstmuseum wird seinem Namen jetzt vollends gerecht: Mit dem Ausbau und der Nutzung der letzten freien Halle ist auch platzmäßig nun das Maximum erreicht. Dabei spielt die Quantität in diesem Fall eigentlich keine Rolle, wird sie doch durch die inhaltliche Qualität maximal übertroffen. Mit den Werken von Walter de Maria und Blinky Palermo kommen zwei weitere Größen nach Traunreut. Viele werden sich gar nicht mehr erinnern, dass Walter de Maria bereits vor 2010 mitten in der Stadt präsent war. Doch seine Granitkugel sorgte damals nur für Aufsehen, weil sie so groß und mächtig und mit enormem Aufwand in die Stadt gebracht worden war. Zu jener Zeit war die Kunst auf dem Gelände aber auch noch einem elitären Kreis vorbehalten, da das Kunstmuseum öffentlich gar nicht zugänglich war.

Heute ist das ganz anders, denn am Wochenende kann jeder Interessierte einen Blick auf die Kunstwerke von Weltrang werfen. Und doch kennen viele weder das Museum, noch die Werke und deren Erschaffer. Bedauerlicherweise haftet Haus und Inhalt in den Augen vieler etwas Elitäres an, das Berührungängste weckt und abschreckt. Viele Kinder und Jugendliche, die seit der Eröffnung das Museum besucht haben, können aber bezeugen, dass es sich lohnt, diese Barrieren im Kopf einzureißen: Es ist kein Makel, wenn man manchen Künstler nicht kennt, sich an gezeigten Darstellungsformen stößt oder zumindest nicht gleich einen Zugang dazu findet. Man kann ja vor Ort fragen, sich damit beschäftigen und gedanklich daran reiben. Es lohnt sich immer, neue Wege einzuschlagen, den Horizont zu erweitern und neugierig zu bleiben!

Dieser Überzeugung sind auch die Mitglieder des Freundes- und Förderkreises, sonst würden sie sich für das Maximum nicht engagieren. Bleibt zu wünschen, dass auch sie nicht den Anschein eines elitären Kreises bekommen, sondern endlich mehr Unterstützer aus Traunreut, dem Landkreis und der ganzen Region. Und es bleibt zu hoffen, dass Förderkreis und Museum nicht das Schicksal so mancher heute hoch geschätzter Künstler ereilt: Wirklich begehrt, bekannt und populär sind sie erst geworden, nachdem sie weg waren.



Mehr Farbe in die Stadt bringt das Kunstmuseum „DAS MAXIMUM“: In dieser Halle werden Werke von Walter de Maria und Blinky Palermo ausgestellt. – Fotos: Herbert Reichgruber

Kunstmuseum wird nochmals erweitert

Werke von Walter de Maria und Blinky Palermo in neuer Halle – Aus der Jahreshauptversammlung des Förderkreises

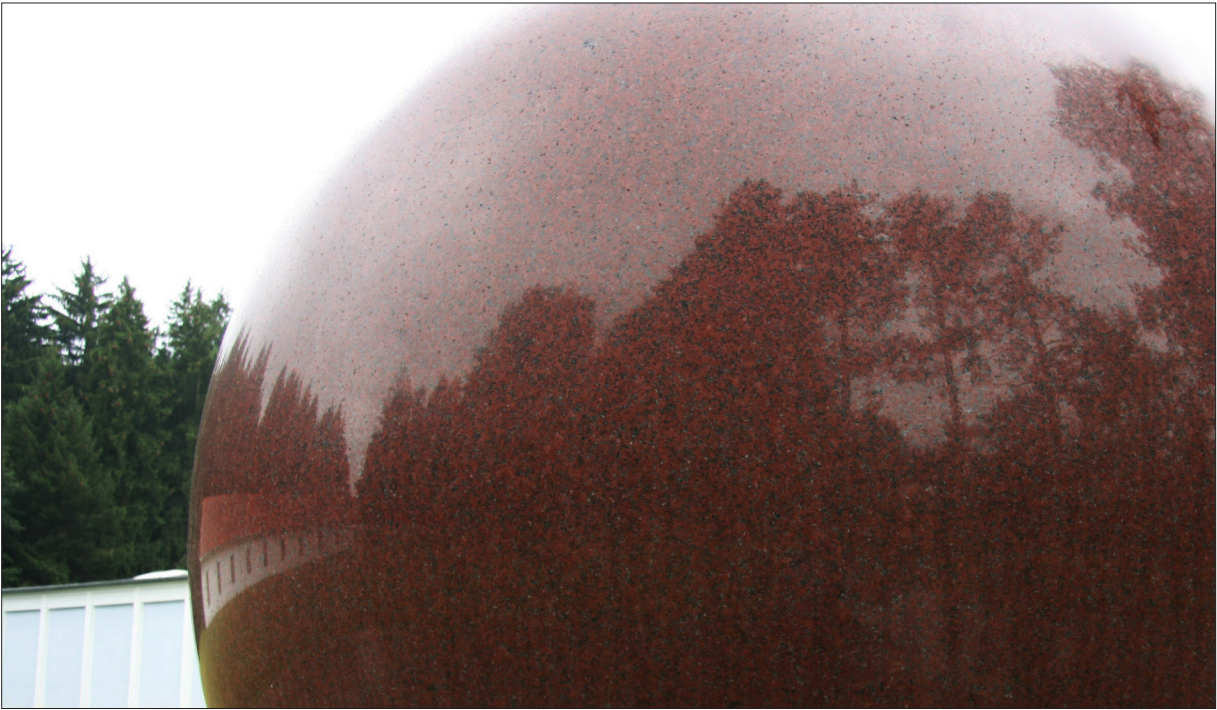
Von Pia Mix

Traunreut. Der Freundes- und Förderkreis „DAS MAXIMUM“ e. V. traf sich zur zweiten Jahresvollversammlung seit seiner Gründung. Dabei gab es auch interessante Neuigkeiten vom Museum: eine weitere Halle mit Werken von zwei Künstlern, die bisher nicht vertreten waren, wird im Herbst dieses Jahres eröffnet und bedeutet eine beträchtliche Erweiterung des Museums.

Der Freundes- und Förderkreis unter Vorsitz von Dr. Robert Anzeneder zählt aktuell 43 private und vier Firmenmitglieder. In erster Linie will der eingetragene Verein das Traunreuter Museum bekannter machen und Jugendliche oder andere Gruppen, die nicht so häufig mit Kunst in Berührung kommen, dafür sensibilisieren. Es soll ein Netzwerk aufgebaut und mit zunehmendem Bekanntheitsgrad auch die Attraktivität der Stadt und der Region erhöht werden.

Förderkreis sucht weitere Unterstützer

Eine ihrer Aufgaben sehen Dr. Anzeneder und seine Vorstandskollegen auch in regelmäßigen gemeinsamen Ausflügen zu besonderen Kunstereignissen. Noch in diesem Jahr ist eine Fahrt nach Polling geplant, wo es die Stiftung „Klang-Licht-Raum“ von Heike Friedrich gibt. Sie betreut ein Gesamtkunstwerk aus Licht, Klang und Raum von La Monte Young und Marian



Walter de Maria war bereits in Traunreut präsent: Die mehr als 25 Tonnen schwere Kugel aus rotem Granit mit dem Titel „Large Red Sphere“ des US-amerikanischen Künstlers stand auf dem Maximum-Gelände, bevor sie 2010 im Innenbereich des generalsanierten Türkentors in München aufgestellt worden ist.

Zazeela, zwei amerikanischen Künstlern. 2016 könnte ein Ausflugs nach Rosenheim stattfinden, wo die Stiftung DAS MAXIMUM in der städtischen Galerie eine Ausstellung organisiert mit über 90 Exponaten von Andy Warhol.

Als sehr erfolgreiche, in diesem Jahr durchgeführte Projekte wies der Vorsitzende auf „Wort:Bilder“ und „KunstWort-Kunst“. Bei ersterem nahmen die Bühnendichterinnen Pauline Füg und Henrikje Stanze ausgewählte Werke als Ausgangspunkt, um ge-

meinsam mit den Teilnehmern Wort:Bilder in Gedichtform entstehen zu lassen. Das zweite war ein Gemeinschaftsprojekt von neun Gymnasien aus zwei Landkreisen, bei dem Schüler in der direkten Begegnung mit den Kunstwerken im Museum kleine literarische Kostbarkeiten entstehen ließen. Mit Aktionen dieser Art werde das Museum einem Kreis von Menschen zugänglich gemacht, die ansonsten eher nicht kommen würden wie beispielsweise Gruppen der Jugendsiedlung oder de-

menzranke Senioren. Museumsdirektorin Dr. Birgit Löffler betonte: „Die Menschen von hier sollen ihr Museum entdecken und nicht nur Kunstinteressierte von weit her.“

Als besonderes Ereignis wies der Vorsitzende auf die Eröffnung einer neuen Museumshalle hin. In der letzten bisher noch ungenutzten Halle auf dem Gelände werden auf 400 Quadratmetern Werke von Walter de Maria gezeigt werden, darunter planmäßig zahlreiche frühe Skulpturen, Zeichnungen und

Fotografien. De Maria gehörte in den USA zu den Begründern der Land Art, der Minimal Art und der Konzeptkunst und hatte 2013 noch einen großen Beitrag auf der Biennale in Venedig.

Warten auf das 7000-Eichen-Projekt

Der zweite Künstler für weitere gute 400 Quadratmeter in der neuen Halle ist Blinky Palermo, ein früh verstorbener, mittlerweile international hoch anerkannter Künstler aus dem Umkreis von Joseph Beuys, der schon in jungen Jahren mehrfach an der documenta in Kassel teilnahm. Von ihm kommen neben Hauptwerken auch Klassiker seiner Druckgrafik, Skulpturen und Bilder. Offizielle Eröffnung der Halle soll Ende September sein.

In der Versammlung angesprochen wurde auch das Projekt 7000 Eichen. DAS MAXIMUM hat der Stadt Traunreut die Basalt-Stelen, die zusammen mit den Eichen das Kunstwerk bilden, gestiftet. Heiner Friedrich war in den 80ern maßgeblich an der Verwirklichung des 7000-Eichen-Projekts von Joseph Beuys in Kassel beteiligt und hat die Arbeit im Sinne von Beuys bereits in New York weitergeführt. Derzeit steht noch nicht genau fest, wo diese Eichen in Traunreut hinkommen sollen. Dr. Robert Anzeneder zeigte sich jedoch zuversichtlich, dass er selber noch den ersten Baum am Johannes-Heidenhain-Gymnasium pflanzen dürfe.